

Sehr geehrte Bürgermeisterkandidatinnen, sehr geehrte Bürgermeisterkandidaten, Natur- und Klimaschutz sind für immer mehr Menschen wichtige Themen und deshalb bitten wir Sie freundlich um die Beantwortung untenstehender Fragen, die wir dann auf unserer Website veröffentlichen möchten.

1. Das Mähkonzept der Gemeinde steht immer häufiger in der Diskussion, da Grünflächen und Wegränder wichtige Lebensräume für Insekten sein können. Soll nur einmal im Jahr oder alle sechs Wochen gemäht werden?

Welche Variante liegt Ihnen näher?

Meine Grundeinstellung lautet: Lasst es blühen!

In Anbetracht der sehr trockenen Sommer der letzten Jahre würde es unserer Natur nicht gut tun, wenn wir hier unangemessen oft mähen würden. Es würde sich eher negativ auf das Landschaftsbild auswirken. Deshalb meine klare Aussage:

So wenig Eingriff wie möglich, denn jede wilde Blüte zählt für den Insektenschutz.

Weniger mähen bedeutet eine Stärkung des Naturschutzes und eine gleichzeitige Kostenersparnis innerhalb der Gemeinde.

Dennoch ist es wichtig, der Verkehrssicherungspflicht Beachtung zu schenken.

Daher kommt es auf die jeweilige Niederschlagsmenge an.

Meine Empfehlung liegt hier bei 2 mal Mähen im Jahr. Werden Wiesen seltener gemäht, geht Vielfalt ebenso verloren wie durch Düngung und höhere Schnitthäufigkeit.

2. Wie stehen Sie zur Gewinnung erneuerbarer Energien auf Gemeindegebiet?

Das Thema Nachhaltigkeit liegt mir am Herzen. Deshalb bin ich bestrebt das Thema der erneuerbaren Energien voranzutreiben. Hierdurch bin ich davon überzeugt, dass die Marktgemeinde eine Vorbildfunktion diesbezüglich einnehmen muss. Also mit gutem Beispiel vorangehen sollte. Denn auch hier sehe ich die Verantwortung an die Generation nach uns in erster Linie bei der jetzigen Generation.

3. Wie stehen Sie zur Gewinnung erneuerbarer Energien auf Dächern öffentlicher Gebäude?

Bereits während meiner Antrittsrede im Mai 2019 habe ich mich klar positioniert und mein Ziel definiert, mehr Photovoltaikanlagen auf öffentliche Gebäude der Marktgemeinde Mitwitz zu installieren, um hier einerseits den Stromverbrauch zu reduzieren, aber auch um ein Stück autarker zu werden. Auch hier denke ich, dass wir als Marktgemeinde dadurch ein positives Beispiel für private Haushalte sein können.

4. Baugebiete, Gewerbegebiete und Straßenbau sind wichtige Themen in der Gemeindepolitik. Welche Wege sehen Sie, den Flächenverbrauch in der Gemeinde in dieser Hinsicht zu reduzieren?

Die innerörtliche Entwicklung sehe ich als Priorität vor der Außenentwicklung. An dieser Stelle sehe ich die Marktgemeinde in der Verantwortung, private Hauseigentümer aktiv zu unterstützen. Als Beispiel kann hier die Städtebauförderung angebracht werden. Zudem gibt es die Möglichkeit kostenlose Erstbauberatungen für Immobilienbesitzer anzubieten, die bei Um- und Ausbaurbeiten unterstützen und somit die innerörtliche Entwicklung positiv beeinflusst wird.

In Bezug auf Gewerbegebiete empfehle ich die Priorität auf bestehende Brachflächen zu legen, um auch hier den Flächenverbrauch bewusst klein zu halten.

5. Wie stehen Sie zur Erweiterung des Radwegenetzes in der Gemeinde und Umgebung?

Ich bin selbst jahrelang bei Wind und Wetter mit dem Rad zur Arbeit gefahren und bin während meiner Hausbesuche innerhalb unserer kompletten Marktgemeinde mit meinem Fahrrad unterwegs gewesen. Dadurch sind mir die aktuellen Defizite innerhalb unseres Radwegnetzes bewusst aufgefallen und stehen auf meiner Agenda. Radfahren ist gesund und bietet ein Stück Freiheit für diejenigen, die nicht mehr mit dem Auto fahren können. Deshalb setze ich mich an dieser Stelle für den Ausbau unseres Radwegnetzes ein.

6. Wie möchten Sie sanften Tourismus in der Gemeinde fördern?

Per Definition bedeutet ein sanfter Tourismus, dass drei wesentliche Anliegen im Fokus stehen:

- Geringe Einwirkung auf die Natur
- Bewusstes und nahes Naturerlebnis
- Anpassung an die Kultur des bereisten Ortes

Für mich bedeutet dies in Bezug auf unsere Marktgemeinde Mitwitz, bestehende natürliche Chancen und Alleinstellungsmerkmale zu nutzen.

Konkret heißt das für mich, die Chancen des Grünen Bandes besser zu nutzen und den Standort des Wasserschlosses als Gründungsort stärker hervorzuheben und touristisch zu vermarkten.

Dadurch kommen Natur, Bildung und Tourismus für mich in einen harmonischen Dreiklang, wovon die vorhandenen Ferienwohnungen, Hotels und Gastwirtschaften aktiv profitieren werden.

7. Gemeindliche Flächen zur landwirtschaftlichen Nutzung werden verpachtet. Wie wichtig sind Ihnen ökologische Auflagen für die Pächter?

Bevor ein, im Normalfall auf mehrere Jahre, teilweise auch Jahrzehnte, abgezielter Pachtvertrag geschlossen wird, ist es meiner Meinung nach stets wichtig die konkreten Nutzungsabsichten des Pächters zu erfragen und entsprechende Rahmenbedingungen abzustecken. An dieser Stelle sollte die Gemeinde auch ihre entsprechenden ökologischen Auflagen kommunizieren und die daraus resultierenden Anforderungen im Pachtvertrag schriftlich fokussieren.

Konkrete Forderungen auf den Punkt gebracht:

- Verbot des Anbaus von gentechnisch veränderten Pflanzen
- Verbot der Ausbringung von Klärschlamm und Abwässern
- Einschränkung beim Einsatz von Biogasgärresten

Das oberste Ziel muss sein, dass die Bodenfruchtbarkeit langfristig erhalten bleibt.

Ihre Antwort erbitten wir bis Montag, 17.02.2020 an unsere E-Mail-Adresse kronach@bund-naturschutz.de.